



## Der Bischof von Feldkirch

### Gerufen als Zeugen der Liebe Gottes

Predigt von Bischof Benno Elbs bei der Diakonenweihe von Dr. Dariusz Radziechowski  
am 2. Juli 2016 in der Pfarrkirche Gantschier

1. Lesung	Zefania 3,14-18
2. Lesung	Römer 12,9-16b
Evangelium	Lukas 1,39-56

Liebe Schwestern und Brüder! Lieber Dariusz!

Es ist ein ganz besonderer Augenblick, den wir heute miteinander feiern können, die Weihe zum Diakon. Das Wort „Diaconus“ kommt von Dienen. Es bezeichnet jemanden, der da ist, um für die Menschen im Dienst zu stehen, um für sie helfend und unterstützend da zu sein. Wenn wir auf die Lesungstexte des heutigen Festtages Maria Heimsuchung schauen, dann sind es drei Gedanken, die mir besonders wichtig erscheinen und die deutlich machen, was denn dieses Diakon-Sein in unserer Kirche heute ausmachen könnte.

#### **Zeuge der Liebe Gottes**

Das Erste ist der Satz in der Lesung aus dem Buch Zefanja, wo es heißt: *„Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte... Er freut sich und jubelt über dich, er erneuert seine Liebe zu dir, er jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag“* (Zef 3,17).

Ich glaube, ein Diakon ist ein Zeuge dieser Liebe Gottes zu den Menschen. Es ist großartig, wenn von Gott gesagt ist, dass er sich über den Menschen freut. Wenn wir heute in die Welt schauen und Kriege, Gewalt und Terrorismus erleben, wenn wir über deren Ursachen nachdenken, dann sagen Experten immer wieder dasselbe: Es ist letztendlich eine tiefe innere Kränkung, die Menschen zu hasserfüllten Gewalttätern oder Amokläufern werden lässt. Kränkung ist etwas tief Verletzendes, das uns immer wieder begegnet.



Wenn wir auf die Worte des Propheten Zefania hören, dann drücken sie das genaue Gegenteil aus: Gott freut sich über den Menschen. Es ist wie ein Aufblühen, das schon beim Gedanken daran spürbar wird. Ich denke an einen Besuch in der Intensivstation für Frühgeborene im Landeskrankenhaus Bregenz vor wenigen Wochen. Das kleinste Baby, das dort war, wog gerade einmal 450 Gramm. Und die Schwester, die ich vor kurzem wieder getroffen habe, erzählt mir, dass dieses so kleine Kind spürt, wenn es berührt wird, wenn die Eltern da sind, wenn sie ihm durch zärtliche Gesten ihre Liebe spüren lassen. Für das Wachsen, Gedeihen und Aufblühen dieses Kindes ist die Zuwendung das Allerwichtigste. Und genau das ist, was wohl zu den schönsten Aufgaben eines Diakons gehört, nämlich diese Liebe Gottes zu den Menschen zu verkünden.

### **Ein Herz für die Not der Menschen**

Zweitens, ein Diakon ist ein Mensch, der ein Herz hat für die Not der Menschen. Wenn man Papst Franziskus fragt, was denn zum Kern der Kirche gehört, dann sagt er immer wieder, dass es darum geht, Wunden zu heilen und Herzen von Menschen zu wärmen. Ein Diakon ist einer, der Wunden heilt, der dort ist, wo Verzweiflung quält. Wenn wir unsere Gesellschaft heute betrachten, dann erblicken wir so viele Formen von Armut: Armut, die offensichtlich ist, wenn wir an die asylsuchenden Menschen denken oder an bettelnde Roma, die wir auch wie einen Stachel in unserem oft recht satten Dasein wahrnehmen.

Es gibt aber auch Armut, die sich versteckt und die sich schämt. Kinderreiche Familien sind zum Beispiel in Österreich am meisten gefährdet, unter die Armutsgrenze zu fallen. Hier stellt sich die Frage an uns als Kirche: Haben wir ein Herz für Menschen? Die schlimmste Form von Armut ist es, nicht dazu gehören zu dürfen – zu einer Gesellschaft einer Familie, einer Gemeinschaft. Ich denke da auch an viele einsame Menschen in Sozialzentren, die sich so nach einem Besuch sehnen. Und ich weiß, dass dir, lieber Dariusz, gerade auch diese Menschen sehr am Herzen liegen.

Beim Abschluss der Familiensynode im Petersdom Ende Oktober des vergangenen Jahres war beim Gottesdienst ein Kind mit einer schweren Behinderung, ein Mädchen, das anzuschauen einem fast weh getan hat, so entstellt war sein Gesicht. Papst Franziskus hat dieses Kind in die Arme genommen und geküsst. Da strahlte das Gesicht des Mädchens auf. Dieses Kind wurde in die Mitte gestellt und so hat es neue Kraft und Lebensmut bekommen.



Das ist genau das, was Maria im Magnifikat ausdrückt, wenn sie sagt und Gott dafür preist, dass er auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut hat, dass er Großes an ihr getan hat. Er beschenkt die Hungernden mit Gaben, er nimmt sich seines Knechtes Israel an. Ein Diakon ist ein Mensch mit einem achtsamen Herzen für die Not der Armen.

### **Ein Mensch der Hoffnung**

Und drittens ist ein Diakon ein Mensch der Hoffnung. Hoffnung ist das, was Menschen leben lässt. In der heutigen Lesung aus dem Römerbrief heißt es: „*Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Bedrängnis, beharrlich im Gebet*“ (Röm 12,12). Drei Haltungen, die im Tiefsten einen Christen ausmachen: die Fröhlichkeit in der Hoffnung, die Geduld in Situationen der Not und die Treue im Gebet.

Ein Mensch, der Hoffnung verkündet, ist ein Mensch, der, wie es in der Lesung heißt, sich den mit dem Fröhlichen freut und mit dem Weinenden weint, weil er weiß, dass Solidarität Hoffnung stiftet. Hoffnung, die uns Christen stärkt und ermutigt, ist die Zusage Gottes sein JA zu uns. Hoffnung ist der Horizont, der Orientierungspunkt unseres Lebens.

Lieber Weihekandidat, ich möchte dir von Herzen diese diakonalen Haltungen wünschen und ich möchte sie vor allem den Gemeinden wünschen, zu denen du gesandt bist:

- dass du den Menschen diese Liebe Gottes verkündest, dass Gott sich freut über jede und jeden von uns;
- dass du ein Mensch bist, der ein Herz hat für die Not, für die, die an den Rand des Lebens gedrängt sind. Der Dienst des Diakons holt sie in die Mitte und richtet sie so auf.
- dass du ein Mensch bist, der anderen hilft, in der Hoffnung zu leben, fröhlich zu sein in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis und beharrlich im Gebet.

Gott möge deinen Weg segnen.